



COMPACT disc **Hochspannung in reiner Klangkultur.**

WAGNER, Tristan und Isolde; Ludwig Suthaus (Tristan), Kirsten Flagstad (Isolde), Blanche Thebom (Brangäne), Josef Greindl (Marke), Dietrich Fischer-Dieskau (Kurwenal), Rudolf Schock (Seemann, Hirt) u.a., Chor der Royal Opera Covent Garden, Philharmonia Orchestra, Wilhelm Furtwängler;

EMI 29 0684 3 (4 M 30) ADA
4 CD 747322 8 (WD: 257'27'') ADD

Aufnahmedatum: 1953

Klangbild: (LP) Deutlich durchhörbarer, weniger dumpf als in früheren Pressungen.

Fertigung: Dreisprachiges Textheft; Rezensionsexemplar mit Preßfehler auf S. 1.

Vergleichseinspielung: Analogpressung EMI HQM 1001-05).

Der 100. Geburtstag brachte neben Sendungen in Funk und Fernsehen sowie Buchveröffentlichungen auch Schätze aus Tonarchiven zutage. Zusätzlich setzte die EMI die neue Digital-Technik zur klanglich-technischen „Verjüngung“ herausragender Furtwängler-Veröffentlichungen ein. Hier ist nicht Zeit und Platz, über die grundsätzlichen Züge von Furtwänglers „Tristan“-Interpretation kritisch oder vergleichend zu sprechen. Der Maßstabcharakter und dokumentarische Wert der unter Walter Legge entstandenen Aufnahme wird trotz vielfacher kritischer Einwände nirgendwo in der Musikwelt bestritten. Erfreulicherweise ist in das neue Beiheft ein durchaus kritisch-informativer Aufsatz von Gerhard Brunner aufgenommen worden.

Bei der Wiederbegegnung mit der Aufnahme im restaurierten Klangbild fesselt abermals der große, natürlich wirkende Atem der musikalischen Interpretation. Die Steigerungen wirken – ich mußte an Sinopolis „Blitzlichter“ denken – organisch entwickelt und besitzen dennoch psychologisch „größere“ Wucht. Gleichfalls besser, nämlich brillanter und im zweiten Akt auch „singen-der“, „süßer“ klingen die Streicher. Insbesondere im Obertonbereich hat die digitale Überspielung gewonnen. Insgesamt klingt die Aufnahme heller, weniger dumpf und etwas durchhörbarer bei den großen Steigerungen und Tutti-Stellen. Am meisten kommt dies dem Schluß des ersten Aktes zugute, der mit seinen Chorphassagen, Orchester-Tutti und exponierten Solistenphrasen in der alten Analogpressung nicht sauber klang.

Wolf-Dieter Peter

Da sich aus Platzgründen innerhalb unseres Rezensionsteils neben den Platten des deutschen Markts nur ein kleiner Teil wichtiger ausländischer Aufnahmen einer detaillierten Kritik unterziehen läßt, stellen wir Ihnen an dieser Stelle aus der Fülle des internationalen Schallplattenmarkts herausragende Produktionen vor.

Von Peter Cossé

Bezugsquelle:
Auslandssonderdienst (ASD), Köln
der EMI-Electrola
(über den Fachhandel)

W. F. Bach, Polonaisen F 12 Nr. 1-12, Sonate Es-Dur (Falk 5); Christophe Rousset (Cembalo);
EMI 1A 067-1191901 (1 S 30) DDA
Galante Tanzmusik und artige Sonatenkunst aus der Feder des schwierigen Bach-Filius' mit dem Sieger des Cembalo-Wettbewerbs von Brügge (1983). Rousset spielt – mit reger Tongebung – auf einer Goermans-Kopie von David Ley.

Britten, Violinkonzert d-Moll op. 15, **Tipett,** Concerto for Double String Orchestra; Rodney Friend (Violine); London Philharmonic Orchestra, J. Pritchard/V. Handley;
EMI CFP 414489 (1 S 30) AAA
Im Fall des hochgeschätzten Doppelkonzerts halte ich die Barshai-Versionen für die stärkeren Werkumsetzungen. Aber auch die Britten-Seite wirkt sehr „vorläufig“. Einer der großen Geiger wäre hier einmal vor die Mikrophone zu bitten...

Brahms, Sinfonien Nr. 1-4, Violinkonzert op. 77, Klavierkonzert Nr. 2 B-Dur op. 83, Doppelkonzert op. 102, Haydn-Variationen, Ungarische Tänze Nr. 1, 3 und 10; Y. Menuhin, W. Boskowsky (Violine), E. Bravec (Cello), E. Fischer (Klavier), Wiener Philharmoniker, Berliner Philharmoniker, Orchester der Luzerner Festspiele, W. Furtwängler;
EMI

Furtwängler-Dokumente aus den Nachkriegsjahren (1947-52) mit verschiedenen Orchestern und Solisten, deren Leistungen – über den hohen Spannungspegel aller Aufnahmen kann es keinen Zweifel geben – generell etwas abfallen. Für die Furtwängler-Diskussion unbedingt erwägenswerte Mitschnitte. Dynamisch akzeptabel, aber sehr verfärbt!

Brahms, Sonate f-Moll op. 5, **Schumann,** Fantasie C-Dur op. 17; Edwin Fischer (Klavier);
EMI 2905751 (1 M 30) AAA
Konfuses, technisch an vielen Schlüsselstellen fragwürdiges Studio-Spiel mit „konzertantem“ Flair und – typisch Edwin Fischer – großen Momenten. Aufnahmen: Mai 1949.

Castelnuovo-Tedesco, Gitarrenkonzert Nr. 1 op. 99, **Villa-Lobos,** Gitarrenkonzert; Alfonso Moreno (Gitarre), Philharmonisches Orchester von Mexico-City, Enrique Bátiz;
EMI 067-27 0331 (1 S 30) DDA
Vielleicht wäre diese Konzertplatte aus Mexiko überzeugender ausgefallen, hätten Moreno und Bátiz etwas kräftigere Akzente gesetzt. Die Mattheiten und Einfallschwächen des Opus 99, aber

auch manche Erstarrung in der musikalischen Erfindung bei Villa-Lobos (dessen Konzert das weitaus substanzvollere ist) hätten mit etwas mehr Energie und Tattendrang akustisch bemäntelt werden können.

Delius, Appalachia, Brigg Fair; A. Jenkins (Bariton), The Ambrosian Singers, Hallé Orchestra, Sir John Barbirolli;
EMI EMX 41 2081 1 (1 S 30) AAA
Klanglich aufgefrischte, für die britische Musikszene in jeder Hinsicht aufschlußreiche Barbirolli-Einspielungen aus dem Jahre 1970. Delius' „Appalachia“-Variationen (über ein altes slawisches Lied) wurden von Beecham herausgegeben und revidiert. Für die Delius-Discographie eine unverzichtbare Platte.

Kreisler plays Kreisler (Caprice viennois op. 2, La Gitana, Liebesleid/Liebesfreud, Polichinelle, Serenade, Syncopation, Schön Rosmarin u.a.); Fritz Kreisler (Violine), Hugo Kreisler (Cello), F. Rupp, M. Raucheisen, A. Sándor (Klavier), Kreisler Streichquartett;
EMI EM 29 0556 3 (2 M 30) AAA
Informative, mit vielen discographischen Detailangaben ausgestattete Ausgabe von Kreisler-Einspielungen aus den Jahren 1926 bis 1938. Neben den im Vorspann zum Teil genannten Originalstücken enthält die Ausgabe über 20 Bearbeitungen (u.a. über Themen von Scott, Brandl, Heuberger, Weber, Chopin) und auch eine Reihe von Wiedergaben in Triobesetzung. Kreislers „Scherzo alla Dittersdorf“ wird vom Kreisler Quartett (mit Primrose als Bratscher) gespielt.

Karajans erste „Falstaff“-Aufnahme, die für die EMI entstand, liegt jetzt wieder in einer klangtechnisch verbesserten Überspielung vor.

Mit von der Partie war bei dieser Einspielung Anna Moffa (oben). Werke von Brahms und Schubert spielt Edwin Fischer (Mitte rechts) in Studioaufnahmen aus dem Jahre 1949, und mit Sir John Barbirolli (Mitte links) wurde eine wichtige Platte mit Werken von Frederick Delius veröffentlicht



Fotos: DG/Lauterwasser, EMI, RCA

Mozart, Violinkonzert Nr. 3 G-Dur KV 216, Sinfonia concertante KV 364; Oscar und Eric Shumsky (Violine, Viola); Scottish Chamber Orchestra, Yan Pascal Tortelier;
EMI 067-27 0355 1 (1 S 30) DDA

Für mich ist der Dirigent die Entdeckung dieser Platte. Shumskys Mozart-Stil und -Ton scheint mir etwas dünn dimensioniert, auf Sicherheit bedacht und rhetorisch zugeknöpft zu sein. Kremer und Kashkashian wären in der „Konzertanten“ vorzuziehen. Die Shumsky-Gemeinde wird zugreifen. Ich hätte gerne etwas über Tortelier erfahren. Hier schweigt das Cover...

Nielsen, Pan and Syrinx (Pastorale), Sinfonie Nr. 4; City of Birmingham Symphony Orchestra, Simon Rattle;
EMI 067-27 0260 4 (1 S 30) DDA

Wer bei Nielsen bisher zögerte, sollte hier einmal alle Scheu ablegen. Rattle und seine Birmingham-Truppe entfalten „Unauslöschliches“ mit saftigem Drive, hoher Innenspannung und sozusagen unwiderlegbarer Logik. Ein passend zur „Vierten“ unauslöschlicher Eindruck, erstklassige Klangregie, gute Pressung.

Rachmaninoff, Klavierkonzert Nr. 2 op. 18, Paganini-Rhapsodie; Philip Fowke (Klavier), Royal Philharmonic Orchestra, Y. Temirkanow;
EMI EMX 41 2083 1 (1 S 30) DDA

Fowkes kluge und pianistisch aufregende Platte mit Transkriptionen (crd 1096) ist in guter Erinnerung. Als Rachmaninoff-Interpret zeigt er herzlich wenig Krallen, probiert es ganz „obligat“. Damit ist er eine Konkurrenz für die herrschenden Rachmaninoff-Könige von Ashkenazy bis Richter.

A Beverly Sills Concert (Adam, Bravour-Variationen, Schubert, Der Hirt auf dem Felsen, Händel, Meine Seele hört im Seelen, Bishop, Lo! Here the gentle lark u.a.); B. Sills (Sopran), The Chamber Music Society of Lincoln Center;
EMI/Angel AV-34036 (1 S 30) AAA

Frau Sills zeigt Gurgel: Eine Auswahl von Geläufigkeitsstudien, die der Amerikanerin am besten gelingen, wenn es den Stücken an Tiefgang fehlt. Bei Schuberts „Hirt“ bis zum schnellen Teil liegt sie denn auch vom Timbre und von der Einstellung her ziemlich falsch.

Sarenko, Vier Etüden, Romanzen, Fantasien, Chopin-Bearbeitungen (op. 28, 4 und op. 34, 2) u.a.; Leif Christensen (Gitarre);
Paula 40 (1 S 30) AAA

Der Däne Leif Christensen trägt hier auf einer siebenseitigen „russischen“ Gitarre des Gesamtwerk Vasilij Stepanowitsch Sarenkos (1814-1881) vor. Elegische, zarte, auch technisch anspruchsvolle Musik am Schnittpunkt von Salon und Konzertpodium. Eine Bereicherung des Gitarrenkatalogs!

The Art of Elisabeth Schumann (Arien von Bach, Händel und Mozart, Lieder von Haydn, Mozart, Flies und Beethoven, Ausschnitte aus Hänsel und Gretel und Hoffmanns Erzählungen u.a.); E. Schumann (Sopran), M. Belfour (Alt), G. Reeves, G. Moore (Klavier) u.a., Versch. Orchester, L. Collingwood, W. Goehr u.a.;

EMI HMV EX 29 05413 (2 M 30) AAA
Nach einem Schubert-Album (s. „Fono Prisma“ 2/86) eine weitere Elisabeth Schumann-Retrospektive. Anhand der barocken Aufnahmen läßt sich ermesen, wie seinerzeit quer durch den Garten phrasiert wurde (h-Moll-Messe!). Auch in der Mozart-Abteilung (Figaro, Il re pastore, Alleluja KV 165) überwiegen sorglos überbundene, rauf und runter gezogene Intervalle („L'ameró, sarò costante“!) und in den Liedern fallen Manierismen der Textverfärbung à la Schwarzkopf auf. Auf der vierten Seite mit leichter Muse aus Wien (Benatzky, Ziehrrer, Josef Strauß etc.) überzeugt Elisabeth Schumann mit heller Grazie (Aufnahmen: 1926-45).

Tjeknavorian, Othello (Ballett-Suite); London Symphony Orchestra, Loris Tjeknavorian;

EMI 067-27 0322 1 (1 S 30) DDA
Gute 50 Minuten vollblütige, gestenreiche Ballettmusik in der Nachfolge von Khatschaturians „Masquerade“ und den Filmmusiken von Schostakowitsch. Tjeknavorian, der „Austrian-Armenian composer“ (Hüllentext) ist ein gewiefter, effektsicherer Klangmanipulator und außerdem ein guter Anwalt seiner Interessen am Pult der Londoner.

Verdi, Falstaff; T. Gobbi, E. Schwarzkopf, R. Panerai, A. Moffo u.a., Philharmonia Chorus und Orchestra, Herbert von Karajan;
EMI SLS 5211 (2 S 30) AAA

In verbesserter Neuüberspielung legt die EMI Karajans alte – und meiner Meinung nach bessere – „Falstaff“-Version vor. Viel Esprit und Übereinstimmung in den heiklen „Ensembles“.

Bezugsquelle:
International Music Service (IMS),
Langenhagen
(über den Fachhandel)

Brahms, Choralvorspiele op. 122 Nr. 7 und 8, Vier ernste Gesänge op. 121 (Orch. E. Leinsdorf), **Mahler,** Blumine, Fünf Rückert-Lieder; Jard van Nes (Sopran), Robert Holl (Baß), Het Gleders Orkest Arnheim, Yoav Talmi;
Ottavo OTR 98402 (1 S 30) DDA

Leinsdorf als Instrumentator und der aus dem Konzept der ersten Sinfonie von Mahler ausgekoppelte „Blumine“-Satz sind die Attraktionen dieser vokal nur von Holl befriedigend gestalteten Platte aus den Niederlanden.

Larsson, Pastoral-Suite op. 19, **Wirén,** Serenade für Streicher op. 11, **Zhang Qianyi,** Wald im Norden, **Chen Peixun,** Ode an den Schnee; China Broadcasting Folk Orchestra, Schwedisches Radiosinfonieorchester, Pen Xiuwan, Kakan Elmquist;
FTM 001 (1 S 30) AAA
Eine kuriose Veröffentlichung: Chinesen kämpfen sich durch zwei schwedische Charakterstücke, die Schweden im Gegenzug probieren es – Völkerverständigung nach Noten! – mit chinesischen Naturschilderungen.